

NACHRICHTEN

Feng-Shui: Bewusst leben und wohnen

BUCHS: Feng-Shui ist eine Harmonielehre, wir können mit Feng-Shui den Energiefluss unserer Wohnung bzw. unseres Hauses und Arbeitsplatzes erkennen. Ein optimales Energieniveau und ein harmonischer Energiefluss beeinflussen das Ambiente der Räumlichkeiten und schaffen eine vorteilhafte Atmosphäre, die unser Wohlbefinden unterstützt und sich günstig auf die allgemeine Lebens- und Arbeitssituation auswirkt. Der Einführungskurs umfasst folgende Themen: Kurze Einführung in die spirituelle Philosophie des Feng-Shui. Wie funktioniert Feng-Shui? Erklärung der einzelnen Bereiche des Bagua und einzeichnen in den eigenen Grundriss der Wohnung. Wie können wir unsere Wohnung bzw. unseren Arbeitsplatz harmonisch gestalten? Wo finden wir in unserer Wohnung unseren Kraftplatz?

Der Kurs dauert sechs Abende, jeweils 1,5 Stunden, im Berufsschulzentrum Buchs, BZB. Kursbeginn: 10.2.2000 um 19 Uhr. Information und Anmeldung: Bettina Stöckli, Schützenweg 24, 9470 Buchs. Tel: 081/756 72 18. (Eing.)

Gegen Rettungswagen geknallt

ST. GALLEN: Weil ein Lernfahrer auf dem St. Galler Kantonsspitalareal wegen eines entgegenkommenden Lastwagens erschrak, vergass er zu bremsen. Der Wagen rollte rückwärts und knallte gegen einen stillstehenden Rettungswagen. Laut Polizeiangaben vom Freitag entstand mässiger Sachschaden. Verletzt wurde niemand.

Junge Tschechen wegen Mordes verurteilt

LINDAU: Das Landgericht Kempten hat am Freitag zwei tschechische Jugendliche wegen Mordes an einer Frau in Lindau am Bodensee und schweren Raubes zu langjährigen Haftstrafen verurteilt. Der 17 Jahre alte Junge muss für acht Jahre und sechs Monate, seine 15-jährige Freundin für acht Jahre in Jugendhaft. Die Teenager hatten vor einem Jahr die 60-jährige Vermieterin ihrer Ferienwohnung mit mehreren Messerstichen getötet und beraubt. Die beiden hatten die Tat gestanden und als Motiv Geldmangel angegeben. Der Staatsanwalt hatte die im Jugendstrafgesetz vorgesehene Höchststrafe von zehn Jahren Haft für die Teenager gefordert. Die Verteidiger hatten auf höchstens sechs Jahre Haft für ihre Mandanten plädiert. Am Ende des Prozesses entschuldigte sich das Pärchen für den Mord.

«Geisterfahrer» verursacht Sachschaden

HERISAU: Bei einer «Geisterfahrt» hat eine Frau zwischen Hundwil und Herisau Sachschaden von rund 20 000 Franken verursacht. Wegen einer Unterzuckerung realisierte die Frau nicht mehr, dass sie ihr Fahrzeug nicht korrekt lenkte. Wie die Polizei weiter mitteilte, war die Frau am Freitagmittag mit ihrem Wagen von Haslen über Hundwil nach Herisau unterwegs. Im Verlauf der Fahrt muss bei der zuckerkranken Frau eine Unterzuckerung eingetreten sein. Sie konnte ihr Fahrzeug nicht mehr korrekt lenken. Wegen ihres Gesundheitszustands realisierte sie dies aber nicht. Zwischen Hundwil und Herisau geriet sie mehrmals über den rechten Fahrbahnrand und rasierte einige Strassenpfähle um. In Herisau, in der Nähe ihres Wohnorts, beschädigte sie noch ein parkiertes Auto und ein abgestelltes Mofa. Während ihrer Fahrt verletzte sie niemanden. Der angerichtete Sachschaden wird jedoch mit 20 000 Franken beziffert. Der Frau wurde der Fahrausweis eingezogen.

1,7 Millionen Glimmstengel geschmuggelt

FELDKIRCH: Vorarlberger Zöllner haben in Feldkirch über 1,7 Millionen Zigaretten beschlagnahmt. Die über 8600 Stangen wurden nach einem Hinweis aus der Bevölkerung schon im Oktober 1999 in einem «Zwischenlager» in Feldkirch entdeckt. Der Erfolg gegen den internationalen Zigaretten Schmuggel wurde wegen langwieriger Ermittlungen erst am Freitag von der Finanzlandesdirektion für Vorarlberg bekannt gegeben. Es handelt sich um die grösste in Vorarlberg beschlagnahmte Menge. Nach dem bisherigen Stand der Ermittlungen wurde die illegale Ware aus Slowenien über Spielfeld nach Österreich geschmuggelt und dürfte für Grossbritannien bestimmt gewesen sein. Wer hinter den Schmuggeltransporten steht, konnte noch nicht genau eruiert werden.

Archäologie und Volkskunst aus Dagestan

Das Vorarlberger Landesmuseum zeigt eine Sonderausstellung vom 12. Februar bis zum 9. April 2000

Dagestan, das «Land der Berge», ist eine Republik der russischen Föderation und liegt zwischen Kaspischem Meer und Kaukasus. Die Landschaft ist geprägt von Gebirge, Steppe und Küste. Das Land an der Grenze zwischen Europa und Asien zählt 2,5 Millionen Einwohner, die verschiedenen Volksgruppen angehören. Insgesamt sprechen 35 Nationalitäten in Dagestan ihre eigene Sprache, zehn davon werden auch in den Schulen unterrichtet. Die Verkehrssprache ist russisch.

Die Bevölkerung von Dagestan lebt zu zwei Dritteln in ländlichen Gebieten, eine grosse Zahl der Dörfer geht auf bis zu 3000 Jahre alte Gründungen zurück. Die Familie und der Clan sind die wichtigsten sozialen Einheiten. Der grösste Teil der Bevölkerung ist moslemischen Glaubens, der Alltag wird durch den Islam geprägt.

Die Ausstellung im Vorarlberger Landesmuseum führt den Besucher durch viele Jahrtausende dagestanischer Geschichte. Das älteste Exponat ist eine zu einer Schüssel umgearbeitete Gelenkpfanne eines Mammuts aus dem Jungpaläolithikum, sie wurde vor ca. 40 000 Jahren



Dagestan in alten Fotografien: Bergbewohner aus dem Dorf Kikuni.

geschaffen. Die gezeigten Werkzeuge und Waffen aus Knochen, Stein und Metall zeichnen die Entwicklung der handwerklichen und technischen Fähigkeiten der Bewohner dieses kargen Landes durch die verschiedenen Epochen nach. Grosse Bedeutung gewann die Verarbei-

tung von Ton zu Töpferwaren sowie die Metallverarbeitung, die wunderschöne Schmuckstücke hervorbrachte. Unter den Textilarbeiten sind besonders die Seidenstickereien sowie die Teppiche hervorzuheben, die für den häuslichen und rituellen Gebrauch hergestellt werden.

Die von der Tirol-Dagestan-Gesellschaft initiierte Ausstellung Archäologie und Volkskunst aus Dagestan wurde bereits im Tiroler Volkskunstmuseum gezeigt, ein umfangreicher Katalog mit zahlreichen Abbildungen liegt vor. Zur Vernissage am 11. Februar 2000 um 17 Uhr lädt das Vorarlberger Landesmuseum ein. Die Einführung in das Thema erfolgt durch die Kuratorinnen der Ausstellung, Univ.-Prof. Dr. Liselotte Zemmer-Plank (Archäologie) und Dr. Herlinde Menardi (Volks- und Landeskunde).

Zur Ausstellungseröffnung wird eine hochrangige Delegation aus Dagestan unter der Leitung des Premierministers Herrn Khizzi Chikhsaidov und Herrn Timour Gamzatov, der den Hauptsponsor Daghenergo repräsentiert, erwartet, weiters werden Herr Thorolf Dold, Präsident der Tirol-Dagestan-Gesellschaft und Vizepräsident der Österreichisch-Russischen-Gesellschaft, sowie Frau Mag. Anna Bazarova vom Büro Austria Direct in Moskau anwesend sein.

Neuer Termin im Mai 2001

Das erste Outdoor & Bike Festival in Friedrichshafen verschoben

FRIEDRICHSHAFEN: Die Idee ist nach wie vor faszinierend, das Konzept findet grosse Resonanz in der Outdoor- und Fahrradbranche. Trotzdem hat sich die Messe Friedrichshafen dazu entschlossen, das Outdoor & Bike Festival, ursprünglich vom 13. bis 16. April 2000 auf dem Messegelände in Friedrichshafen geplant, auf Mai 2001 zu verlegen.

«Wir benötigen gegenwärtig noch ein wenig Zeit», informiert die Messeleitung jetzt alle Outdoor- und Biketags, die sich schon auf das Festival gefreut haben. Es soll schliess-

lich eine «runde Sache» werden, teilt das Messe-Team mit, «auch die Outdoor-Branche sollte komplett an Bord sein und ihre Neuheiten und Produkte präsentieren sowie Test- und Mitmachmöglichkeiten anbieten.»

«Wir wollen den grösstmöglichen Informations- und Spassfaktor für unsere Besucher garantieren», begründet die Messe Friedrichshafen die Verlegung um ein Jahr.

«Im Wonnemonat Mai gibt es schliesslich noch viel mehr Gelegenheiten, zum wirklichen Outdoor-Erlebnis. Das Messe-Freigelände kann optimal genutzt werden und die Touren am Bodensee und in die Alpen werden erst recht zu einem echten Erlebnis.»

Das Konzept des Outdoor & Bike Festivals das gezielt die Endverbraucher für die Aktivitäten in der freien Natur animiert, steht unverändert.

Das Motto «Sehen – Testen – Erleben» wird das Messteam am Bodensee beibehalten und mit Aktivitäten ausfüllen. Die Besucher haben im nächsten Jahr die einmalige Gelegenheit, die neuesten Produkte aus den beiden Branchen exklusiv und aktuell testen zu können.

Umstrittene Wehrmachtausstellung

BREGENZ: Die umstrittene «Wehrmachtausstellung» des Hamburger Instituts für Sozialforschung soll nun doch in Vorarlberg gezeigt werden. Der genaue Termin wird aber erst dann festgelegt, wenn die Schau wissenschaftlich überarbeitet ist.

«Gerade die Diskussionen um die Regierungsbildung zeigen, wie notwendig Österreich eine kritische Auseinandersetzung mit der eigenen Vergangenheit braucht und dass eine klare Haltung zu den Verbrechen des Nationalsozialismus Voraussetzung für die Glaubwürdigkeit ist», erklärt die Plattform für die Ausstellung «Vernichtungskrieg. Verbrechen der Wehrmacht 1941 bis 1944» Der Vorarlberger Plattform gehören Historiker, eine Lehrer-Initiative, das Jüdische Museum Hohenems, die Pax Christi Bewegung, verschiedene Kulturveranstalter und die Grüne Bildungswerkstatt an. Nach anfänglicher Skepsis stimmte die Landesregierung 1999 schliesslich zu. Als die

Fehler in der Ausstellung bekannt wurden, zog sie, ihre Billigung bis zur Klärung der Vorwürfe zurück.

Die Ausstellung, die bereits in einigen Städten in Deutschland und Österreich gezeigt worden ist, hatte im vergangenen Herbst für heftige Diskussionen und massive Kritik gesorgt. Polnische und ungarische Historiker hatten festgestellt, dass nicht alle in der Ausstellung gezeigten Dokumente korrekt zugeordnet sind. Auf einigen Bildern werden Verbrechen von Angehörigen des sowjetischen Staatssicherheitsdienstes gezeigt und nicht wie im Text angegeben, Verbrechen der deutschen Wehrmacht.

Massive Vorwürfe gegen die Ausstellungsorganisatoren waren die Folge. Der Leiter des Hamburger Institutes für Sozialforschung, Jan Philipp Reemtsma, gestand Fehler ein und kündigte eine Zwangspause an, in der die Ausstellung überarbeitet werden sollte. Die wissenschaftliche Überarbeitung der Ausstellung werde im April abgeschlossen

sein, erklärten Vertreter der Vorarlberger Plattform an einer Pressekonferenz am Freitag. Sofort danach werde mit dem Hamburger Institut für Sozialforschung ein neuer Termin vereinbart, sagte der Sprecher der Plattform, Ekkehard Muther.

Er und seine Mitstreiter wünschen sich eine Präsentation der Ausstellung im Foyer des Landhauses in Bregenz. Ein Entscheid der Landesregierung steht noch aus. Vor einigen Wochen verlautete aus dem Landhaus, die Ausstellung werde abgesagt. Landeshauptmann Herbert Sausgruber gab noch keine Stellungnahme ab. Die Vertreter der Plattform sind jedoch optimistisch, die Ausstellung im Herbst dieses Jahres oder im Frühjahr 2001 zeigen zu können. Ihre Zuversicht basiert auf der von Bundespräsident Klestil vorgelegten Präambel zur Regierungserklärung, die von Wolfgang Schüssel und Jörg Haider, noch vor der Vereidigung der neuen Bundesregierung unterzeichnet wurde.

RADIO ZÜRISÉE

Aufsichtsverfahren

BIEL/RAPPERSWIL: Wegen Verdachts auf Konzessionsverletzung ist ein Aufsichtsverfahren gegen den Zürcher Lokalsender «Radio Zürisee» eröffnet worden. Die Verbreitung des Programms soll sich entgegen der Konzession auf die Stadt Zürich richten. Das Bundesamt für Kommunikation (Bakom) hat gestern mitgeteilt, es habe ein Aufsichtsverfahren gegen den Sender eingeleitet. Messungen hätten den Verdacht begründet, dass die UKW-Verbreitung des Programms ab dem Sendeort Felsenegg nicht in erster Linie auf das konzessionierte Versorgungsgebiet, sondern auf die Stadt Zürich gerichtet sei. Gemäss Konzession müsste «Radio Zürisee» aber sein Programm auf das Gebiet Zürichsee-Glarus richten. Die Veränderung der Abstrahlrichtung könne zu wettbewerbsverzerrenden Überreichweiten in der Stadt Zürich und zu einer technischen Unterversorgung des konzessionierten Gebietes führen. Messungen der Bakom-Mitteilung: Das Bakom habe sich ein Verwaltungsstrafverfahren vorbehalten. Vor zunächst müsse der Lokalsender damit rechnen, zur Herstellung des rechtmässigen Zustandes aufgefordert zu werden.

REKLAME

EDWIN BOSS

Haushaltsapparate
Regionalverkaufsstelle
Novelan

Siemens V-ZUG

Austrasse 48 Telefon 232 38 62
FL-9490 Vaduz Telefax 233 28 62